

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 25.

Freitag den 25. März

1864.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 fr. — halbjährlich 45 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 fr. — Passende Beiträge sind willkommen.

Amtliche Bekanntmachungen.

2 1/2 K. Oberamtsgericht Nagold. / Schulden-Liquidation.

In den nachgenannten Santsachen ist zur Schulden-Liquidation und den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen Tagfahrt auf die unten bestimmte Zeit anberaumt, und werden die Gläubiger, Bürgen und Absonderungsberechtigten hiezu vorgeladen, um entweder persönlich oder durch hinfänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voransichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt, ihre Forderungen durch schriftlichen Reich, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorkaufsrechte anzumelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Hüterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfaud versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfaändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers vom Tag der Liquidation an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird gegen

- 1) Michael Friedrich Schneider, Bauer in Egenhausen, Donnerstag den 7. April 1864, Vormittags 9 Uhr, auf dem dortigen Rathhaus;
- 2) die + Brigitta Zink, ledig von Oberthalheim, Montag den 11. April 1864, Vormittags 9 Uhr, auf dem dortigen Rathhaus;
- 3) den + Christian Sicha, gew. Maurer von Wildberg,

Freitag den 8. April d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem dortigen Rathhaus.
Ausschlussbescheid nächste Gerichtsitzung.
Nagold, den 4. März 1864.
K. Oberamtsgericht.
Pfeilhacker.

Berneck / Lang- und Klotzholz-Verkauf.



Am Donnerstag den 31. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, verkauft die hiesige Gemeinde ca. 700 Stück Lang- und Klotzholz vom 70er

abwärts, wozu Kaufsliebhaber auf hiesiges Rathhaus eingeladen werden.

Den 21. März 1864. Stadtschultheißenamt.

Oberhangstett. / Langholz-Verkauf.



Am Dienstag den 29. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathhause aus den Gemeindegewaldungen 275 Stück Nadelholzstämmen vom 80er abwärts im öffentlichen Aufsteich verkauft.

Den 19. März 1864. Schultheißenamt.

Nichthalden, / Oberamts Calw. / Liegenschafts-Verkauf.

Zu Folge waisengerichtlichen Beschlusses vom 18. d. M. wird am

Montag den 4. April d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhaus dahier aus der Verlassenschaftsmasse des Johann Georg Bäuerle, Gemeindepflegers dahier, folgende Liegenschaft dem Verkauf ausgesetzt. Dieselbe besteht:

1) Gebäude:



Eine 2stöckige Behausung, Scheuer, Holz- und Streichbovy nebst 2 steinernen Schweinstallungen und Backofen unter einem Dach. B.V.A. 1800 fl. Hierzu gehören 43,7 Rth. Hofraum mit darauf befindlichem Pumpbrunnen; ferner ein gewölbter Keller mit Kellerhaus neben dem Haus. B.V.A. 25 fl.

- 2) Gärten:
21,8 Rth. Nutben Gemüse-Garten,
1 1/8 Mrg. 1,0 Rth. Gras- u. Baumgarten,
22,4 Rth. daselbst,
1 3/8 Mrg. 7,3 Rth. Garten ebendasselbst.
- 3) Wechselfeld:
11 1/8 Mrg. 17,0 Rth. gebautes Wechselfeld,
1 Mrg. 47,0 Rth. Laubholzgebüsch,
3/8 Mrg. 14,0 Rth. Waide mit Gras,
4/8 Mrg. 41,0 Rth. unbeständiger Weg.
13 3/8 Mrg. 23,0 Rth. in den Wasenäckern.
3 Mrg. 23,0 Rth. gebautes Wechselfeld,
20,6 Rth. Laubholz-Gebüsch.
3 Mrg. 43,6 Rth. oben im Dorf.
- 4) Wiesen:
2 5/8 Mrg. 41,0 Rth. Wiesen im Kleingenthal, ungefähr 3 Mrg. Wiesen im Rülbach auf Simmersfelder Markung, worüber noch kein Maß angegeben werden kann.
- 5) Waldungen:
11 6/8 Mrg. 24,1 Rth. Nadelwald im Rülmeßbera,
6 5/8 Mrg. 12,5 Rth. Nadelwald daselbst,
9 4/8 Mrg. 35,5 Rth. Nadelwald in den Wädern,
3 6/8 Mrg. 41,2 Rth. Waide mit Nadelholz,
47,0 Rth. unbeständiger Weg.
13 4/8 Mrg. 27,7 Rth. im Sohnlövy,
5 5/8 Mrg. 44,0 Rth. Nadelwald daselbst,
4 6/8 Mrg. 14,5 Rth. Nadelwald daselbst,
4 1/8 Mrg. 18,2 Rth. Nadelwald daselbst,
3 2/8 Mrg. 41,5 Rth. Nadelwald im Lachter.

Die Kaufsbedingungen werden vor der Verhandlung eröffnet. Auswärtige unbekannte Kaufsliebhaber haben sich mit beglaubigten Vermögenszeugnissen auszuweisen.
Den 19. März 1864. Das Waisengericht.

Nagold.

Bei der Stiftungspflege liegen
250 fl.
zum Ausleihen parat. Stiftungspflege. Gauß.

2 1/2 Weibingen,
Oberamts Nagold.
Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 pCt.
200 fl.
zum Ausleihen parat. Gemeindepflege. Großmann.



Privat-Bekanntmachungen.

**Berneck.
Kleinnutzholz- und Reisfach-
Verkauf.**



Am Dienstag den
29. März,
Nachmittags 1 Uhr,
werden aus den
gutsberriichen
Walddistrikten
Schulzenwäldle,

Sichtwald und Thann:

49 Stück starke Gerüststangen über 50' lang,

3225 Stück gebundene tannene Wellen,
400 „ ungebundene geschägte tannene Wellen und

31 Reisfachhausen

öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Zusammenkunft zu obiger Zeit im Schlag Sichtwald stattfindet.

Den 21. März 1864.

Freibr. v. Gütlingen'sches
Rentamt.

**Mindersbach,
Oberamts Nagold.
Klöbe-Verkauf.**

Zwei buchene Klöbe, im Ort liegend, wovon der eine bei 17' Länge und 20' mittlerem Durchmesser, 53 C., der andere bei 13' Länge und 13' mittlerem Durchmesser, 16 C. hält, werden zu verkaufen gesucht und können Liebhaber täglich einen Kauf abschließen mit

ref. Schultbeiß Köhler.

2) Calw.

Reisegelegenheit.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiemit an, daß mein Omnibus jeden Morgen um 4¹/₂ Uhr von Calw nach Pforzheim nach Ankunft des Nagold-Calwer Postwagens abfährt und die Weiterreise somit ohne Aufenthalt von Calw nach Pforzheim gechehen kann. Die Retourfahrt von Pforzheim nach Calw geschieht um 1/4 Uhr Nachmittags zum Anschluß an den Wagen nach Nagold.

Der Fahrpreis von Calw nach Pforzheim ist 30 fr.; für eine Fahrt hin und zurück am gleichen Tage 48 fr.

Die Abfahrt in Calw ist bei Bäcker Pfromer neben dem Postamt, in Pforzheim bei Posthalter Autenrieth.

Omnibus-Kutscher Bauer.

2) Gütlingen und Mödingen.

**Kleesamen-
Empfehlung.**

Erwigen und dreiblättrigen Kleesamen empfiehlt in schöner und reiner Waare billig

J. G. Hummel.

2) Pfalzgrafenweiler.

Zu Besorgung von Leinwand und Faden auf die berühmte

Uracher Bleiche

empfehle ich mich auch für dieses Frühjahr wieder.

E. G. Wiedmeyer.

**Rohrdorf.
Einladung.**

Unterzeichnete erlauben sich, Verwandte, Freunde und Bekannte zu ihrer Hochzeitsfeier auf

Osterdienstag den 29. d.

in das Gasthaus zum Ochsen höflich einzuladen.

J. W. Göbel, Beamister,
Wilhelmine Kiemlen.

Der wegen seiner heilsamen Wirkungen

bei jedem veralteten Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen, Krampf und Keuchhusten, sowie zur Beförderung des Auswurfs des zähen, stockenden Schleims rühmlich bekannt gewordene

weiße Brust-Syrup

von G. A. W. Mayer in Breslau

ist ächt zu haben und kann zugleich auch ein Attestheft mit mehreren Hundert Zeugnissen eingesehen werden bei

Ch. Friedr. Kappler in Nagold.

**Altenstaig.
Ladeneinrichtung &
Requisiten-Verkauf.**

Am Ostermontag,
von Morgens 9 Uhr an,

kommen in öffentlichen Aufstreich: 1 Schubladenkasten mit 27 Schubladen, 1 Ladentisch, 15' lang, 4 Delfannen mit Reß und Trichter, je 35 Pfund-Gehalt, 1 doppelter Salzhänder, verschiedene Fächer- und Glaskästchen, 1 sehr schöne Tischwaage, 1 Salz- und Schnupstabskwaage, 1 messingene Balkenwaage, verschiedene Eisen- und Messinggewichte, 3 Stück Gießsäpchen, Räs- und Zuckermesser, 1 Schild mit Firma von Sturz, 5 kleine Aushängsbildchen, 3 Tisch- und 1 Hängelampe, verschiedene Porzellan- und Steingutbüßen, Holzschüsseln und Beinslöffel, leere Fässer in Eisen und Holz gebunden, Korbflaschen, Risten, 1 kleinerer Zimmerofen; verschiedene Reste von Spezerei- und Kurzwaaren, Hüte zc.

Julius Bader.

Bleiche-Empfehlung.

Für die schon seit Jahren als vorzüglich anerkannte und mit den besten Einrichtungen versehene

Rasenbleiche

von Max Helfferich in Kirchheim u. L. besorge ich die Agentur auch heuer wieder und empfehle mich für Leinwand und sonstige Gegenstände bestens.

Nagold, den 17. März 1864.

Heinrich Müller.

2) Altenstaig.
Bettfedern u. Flaum
steis bei

E. Henßler.

Oberschwandorf,
Oberamts Nagold.



6 Stück sehr schöne Bastard-
Milchschweine verkauft
Müller Kaufers Wittwe.

**Nagold.
Dankagung.**



Für die vielen Beweise der liebevollen, tröstlichen Theilnahme, die unser sel. Gatte und Vater Christian Grüninger, pens. Koch, während seiner Krankheit erfahren durfte, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung und den erhebende Gesang des Kirchengesangsvereins sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Justine Grüninger,
Widrb Grüninger.

3) Altenstaig.

Für die berühmte

Naturbleiche

der Herren Belfer und Cie in Pforzheim übernehme ich auch heuer wieder Leinwand, Garn und Faden zur besten Besorgung an und bitte um recht zahlreiche Aufträge.

E. Henßler.

**Rohrdorf,
Oberamts Nagold.**

Pferde-Verkauf.

Am Ostermontag,
Mittags 1 Uhr,



verkaufe ich in meinem Hause ein 3jähriges, 16 Faust großes fehlerfreies Pferd, Stute, von veredelter Rasse und schwarzbrauner Farbe, im öffentlichen Aufstreich.

Adlerwirth Kempfs Wittwe.

Nagold.

**Für Confirmanden.
Gesangbücher**

mit Goldschnitt und gepressten Decken, von 1 fl. 6 fr. an per Stück, sowie Pathen- (Dötes.) Briefe empfiehlt

Heinrich Häußler, Buchbinder
beim Rathhaus.

21^a **R a g o l d.**
Pferd- u. Fuhrgeschirr-Verkauf.
 Von der Verlassenschaft des Gottlieb
 Guntber, Weggers, wird am nächsten
 Ostermontag den 28. d. Mts.,
 Mittags 1 Uhr,

verkauft:
 ein gutes Zugpferd, Braun-
 wallach, 6 Jahr
 alt, 2 Kühe,
 trächtig, 1 Kal-
 beln, 1 Karfer,
 einspanniger eisener Wagen,
 1 kleinerer ditto, 1 guter Flan-
 deryflug, 1 neuer amerikanischer
 Wendepflug, verschiedene Ket-
 ten, Pferdgeschirr und sonstige Baumanns-
 fabriß.



Palzgrafenweiler.
 Ein kleiner Jagdbund, braun,
 hat sich bei mir eingestellt, und
 kann gegen Einrückungsgebühr
 abgeholt werden.
Bäcker Seegers Wittwe.



21^a **Altenstaig.**
Hohlglas
 in der besten Auswahl zu ungemein bil-
 ligen Preisen bei
J. G. Wörner.

Zehn bis zwanzig
Zuchmacher
 finden auf Zuch dauernde Beschäftigung bei
 Gebrüder Hardtmann
 in Eßlingen.

R a g o l d.
 Am Ostermontag den
 28. März,
 verkaufe ich 10 Stück
 halbenenglische Milch-
 Seifensieder Müller.
schwetze



Erste Anzeige von Beiträgen für die
nothleidenden Ungarn.
 Aus Beuren durch Schulmeister D o l b gingen
 8 fl. 3 kr., aus Rindersbach 3 fl. 39 kr., aus
 Ragold 3 fl. 12 kr., aus Rohrdorf 35 fl. 6 kr.

bei mir ein. Diese 50 fl. laufen schon in der
 Empfangsanzeige im Schwäbischen Merkur d. d.
 22. März. Einzelne Namen können bei mir
 eingesehen werden. Eine zweite Sammlung ist
 im Gange. Da durch eine Viehpeste der Roth-
 stand in Ungarn noch vermehrt worden ist, so
 hat die christliche Liebe hier immer noch ein we-
 ttes Feld ihrer Betätigung. Gottes Segen den
 l. Gebern.
 Rohrdorf, den 23. März 1864.
 Moser, Pfarrverweser.

R a g o l d.
Lehrlings-Gesuch.
 Ein geordneter Burche findet unter bil-
 ligen Bedingungen bei einem hiesigen Schuh-
 macher sogleich eine Lehrstelle. Bei wem?
 sagt die **Redaktion.**

R a g o l d.
Lehrlings-Gesuch.
 Ein wohlgezogener junger Mensch findet
 eine Lehrstelle bei
Wilhelm Schittenhelm,
 Schuhmacher.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart. Das Befinden Sr. Majestät des Königs hat
 sich in den letzten Tagen wenigstens nicht verschlimmert, so daß die
 beiden Leibärzte ein tägliches Bulletin nicht mehr für nöthig er-
 achten.

Dr. Ludwig Seeger ist am Nervenfieber gestorben.
Tübingen. (Tagesordnung für die Sitzungen des Schwur-
 gerichtshofes im ersten Vierteljahr 1864.) Den 29. März und
 am folgenden Tage: Anklagesache gegen David Hörz, Bauern-
 sohn von Niederich, wegen Todtschlags; den 31. März und die
 beiden folgenden Tage: Anklagesache gegen Ezechiel Müller, Tag-
 elöhner von Mößlingen und 4 Genossen wegen Raubs; den 4.
 April und am folgenden Tage: Anklagesache gegen den Flößer
 Christoph Fr. Kull von Neusag wegen Mords; den 6. April:
 Anklagesache gegen den Kaufmann Job. Bernh. Steinbilber
 von Bodelshausen wegen betrügerischen Bankerotts. (Z. Ehr.)

Ludwigsbürg, 20. März. Das im hiesigen Arsenal ge-
 genwärtig keine außerordentlichen Geschäfte zu erledigen sind, er-
 gibt sich wohl am besten aus der vorgestern erfolgten Beurlau-
 bung von 36 Mann der Arsenalkompagnie. Bei der Infanterie
 wird diese Beurlaubnng unmittelbar vor dem Eintreffen der Re-
 ruten stattfinden. — Die Obstbäume stehen so ausgezeichnet schön
 und in allen Sorten gleichmäßig so vielversprechend, daß für jetzt
 wenigstens, zumal da die Entwicklung noch ziemlich zurückgehalten
 ist, alle Bedingungen zu einem guten Obsterbhar vorhanden sind.

Das vom König Max hinterlassene Privatvermögen soll 4
 Mill. Gulden betragen und testamentlich zur Fortführung wohlthä-
 tiger und gemeinnütziger (wissenschaftlicher) Zwecke bestimmt sein.

Gotha, 21. März. Sr. Hoheit ist heute Nacht von Paris
 hierher zurückgekehrt. Sr. Hoheit soll sich über die friedlichen
 Absichten des Kaisers und seine aufrichtige Theilnahme an dem
 Geschick der deutschen Herzogthümer mit äußerster Genugthuung
 ausgesprochen haben. (S. Z.)

Leipzig, 17. März. Trotz der officiellen Ablehnungen ist
 es, wie der „Allg. Ztg.“ von hier mitgetheilt wird, Thatsache,
 daß man in Dresden seit mehreren Wochen beschäftigt ist, den
 Staatschatz und die Schätze des „grünen Gewölbes“ auf die
 Festung Königstein in Sicherheit zu bringen.

Dresden, 21. März. Die Abgeordnetenkammer nahm mit
 39 gegen 30 Stimmen die Erhöhung der Armee von 2000 Mann
 und 59 Offizieren an.

Wer weiß, wie bald der große Krach kommt: da gilt's zu-
 sammenzuhalten. 71 süddeutsche Fürsten, die bei dem großen
 Krach von 1815 mediantirt worden sind, haben in Frankfurt ge-
 tagt und berathen, wie sie ihre Rechte wahren und den ihnen
 durch Geschichte, Recht und Besitz obliegenden Pflichten gegen
 das engere wie das Gesamtwaterland nachkommen wollen.

Wien, 19. März. Das 9. Armeekorps wird concentrirt
 und erhält Aufstellung in Tyrol und Vorarlberg. Demgemäß sind
 Befehle zur Ueberbringung des Hauptquartiers, der Truppen, zur
 Einrichtung von Spitalern, Depots, Magazinen erlassen worden.

Wien, 20. März. Der Senat von Hamburg läßt auf
 seine Kosten eine Flottille von Dampfsern ausrüsten und stellt die-
 selbe unter die Befehle des östr. Contre-Admirals Wüllerstorff.

48 Leuten der Graudenger Compagnie, die ihrem geistes-
 kranken Hauptmann v. Besser den Gehorsam versagte, ist endlich
 nach 2 Jahren Begnadigung zu Theil geworden. Die Begna-
 digten sind in der Festung Danzig; auch den Uebrigen, sagt man,
 wird die fernere Strafe erlassen werden.

Hamburg, 21. März. Die Hamburger Nachrichten melden:
 Die Besatzung der Nordsee-Insel Land, aus ungefähr 40 Schles-
 wigern bestehend, entkam unbemerkt in Böten auf das Schleswig-
 sche Festland. (R. Z.)

Riel. Die Tuchfabriken in Neumünster sind von der her-
 zoglichen Regierung mit einer Lieferung von 36,000 Ellen Tuch
 beauftragt.

Der „Hamb. Börz.-Halle“ wird aus Flensburg, 18., gemeldet:
 Gestern Nachmittag machten die Dänen einen Ausfall aus den
 Düppeler Schanzen; die Preußen suchten sie abzuschneiden, was
 jedoch durch den schnellen Rückzug der Dänen mißlang. Ein
 suchtbarer Brand ist in Düppel sichtbar.

Kongstett, 20. März. Heute Morgen begann die Beschie-
 sung von Friedericia und wurde den ganzen Tag mit Erfolg
 fortgesetzt. Die Stadt brannte an mehreren Stellen. Die an-
 wesenden dänischen Dampfer und Segelschiffe vermittelten den
 fluchtartigen Abzug der Bevölkerung. Dem Feuer der östreichi-
 schen Batterien wurde nur schwach erwidert.

Kolding, 21. März, Abends. Die Beschießung der Festung
 Friedericia hat die Nacht und den heutigen Tag über fortgedauert.
 Die Stadt brennt unausgesetzt an mehreren Stellen. Nach Aus-
 sage von Deserteuren waren gestern 200 Tödt und Verwundete
 in der Festung; diesseits waren am Sonntag Abend zwei Ver-
 wundete. Das Feuer des Feindes ist heute beinahe eingestellt.
 (Z. d. N. Z.)

Sämmtliche Lossen der Insel Helgoland haben sich das
 Wort gegeben, um keinen Preis einem dänischen Kriegsschiff als
 Führer zu dienen.

Kopenhagen, 16. März. Eine Correspondenz von der
 Armee sagt u. A. in „Fädrel.“: „Es ist unangenehm genug, daß
 die Deutschen eine solche Waffe Gefangener machen; dauert
 das so fort, so wird man die dänische Armee nach Verlauf eines
 Jahres gemüthlich in Spandau, Küstrin, Magdeburg und Wit-
 tenberg einquartirt finden.“

Kopenhagen, 16. März. Die südschleswigschen Solda-
 ten wurden nach Kopenhagen verseht.

Kopenhagen, 21. März. Berlingske Tid. meldet: Die Regierung hat den Waffenstillstand nicht eingegangen. Die Duppelstellung wie überhaupt der gegenwärtige Zustand ist als Basis einer Waffenruhe undenkbar. (L. v. St. A.)

Paris, 21. März. Der „Moniteur“ erklärt die umlaufenden Gerüchte über ein neues Complot gegen das Leben des Kaisers unbegründet.

Turin, 22. März. Der heutigen „Opinione“ zufolge ist Garibaldi gestern mit sechs Personen auf dem englischen Schiffe „Lavalette“ von Caprera abgereist. Man glaubt, er gehe nach England, wo er erwartet werden soll.

Der glücklichste aller Generale ist der 1^{1/2} Fuß hohe General Tom Pouce in Newyork; denn seine Frau Gemahlin ist mit einem Jungen in die Wochen gekommen. Er macht dies selbst bekannt und hat sofort das Entrée, für das er sich sehen läßt, um das Doppelte erhöht, um das ganze Publikum an seinem Familienglück theilnehmen zu lassen.

Capitäl.

(Fortsetzung.)

Neuntes Kapitel.

Capitäl schlich herum wie ein Träumender. Er vermochte sich den Gedanken an seine Mutter nicht aus dem Kopfe zu schlagen, und immer schwebte ihm dabei die schöne, schwarz gekleidete Dame vor, welche er in Begleitung seines Anklägers, des jungen Grafen Robert Darville gesehen hatte. Er durchstreifte während Pierre's Abwesenheit ganz Paris, in der eisten Hoffnung, die Dame vielleicht wiederzusehen.

Seine Blicke schweiften fleißig umher; aber nirgends fand er eine Spur von ihr, nirgends erblickte er das schöne, bleiche Gesicht, dessen Züge sich unauslöschlich in seine Seele geprägt hatten.

Am Abende des zweiten Tags kehrte Pierre zurück und sein Gesicht leuchtete von Hoffnung und Freude.

„Kollet ist gefunden!“ rief er Capitäl entgegen. „Heute noch, in der nächsten Nacht wirst du ihn sprechen, wenn du willst.“

Capitäl jauchzte laut, Pierre aber dämpfte seine Freude so gleich, indem er hinzusetzte: „Zuble nicht zu früh! Kollet ist ein Mensch, dem man nicht trauen darf. Anstatt dich aufzuklären, wird er dich zu seinem Vortheile benützen wollen. Also hüte dich vor ihm. Am besten wäre es vielleicht, wir unterrichtete den Polizei-Präsidenten von Allem. Aber ehe wir das thun, wollen wir wenigstens einen Versuch mit Kollet anstellen.“

„Und wo soll ich ihn finden?“ fragte Capitäl. „Wird er uns hier in unserer Wohnung aufsuchen?“

„Behüte der Himmel!“ rief Pierre. „Unsere Wohnung darf er nicht erfahren, denn dadurch würden wir uns ganz in seine Gewalt geben. Versprich ihm was du willst zur Belohnung für seine Mittheilungen, aber dann laß dich auch auf nichts weiteres ein. Fordert er Bedenkzeit, so bestimme ihm wieder einen Ort zur Unterredung, wo ihr euch zu einer gewissen Stunde treffen wollt. Im Uebrigen aber verbirg ihm Alles, was dazu dienen könnte, ihm deinen Aufenthalt zu verrathen.“

„Und warum das?“ fragte Capitäl. „Ich sehe keinen Grund für diese übergroße Vorsicht.“

„Ei, sehest du denn nicht ein, daß Kollet alles Mögliche anbietet, dich in seine Gewalt zu bekommen, um dich als Werkzeug für seine Pläne zu benützen? Bist du einmal in seinen Händen, so wird er dich nicht wieder loslassen, ehe er nicht den größten Vortheil davon gezogen hat. Er wird deine Mutter betrügen, wird einen hohen Preis für deine Herbeischaffung fordern, und auf diese Weise dich dermaßen berauben, daß von deinen Gütern dir am Ende kaum so viel übrig bleibt, daß du mit deiner Mutter davon leben kannst. Nein, nein, ich kenne den Fuchs, und wir müssen durch List allen Schlingen zu entgehen suchen, die er unzweifelhaft legen wird, um uns zu fangen.“

„Ach, was kümmern mich alle Güter, wenn ich nur das höchste und ersehnteste Gut, meine Mutter, wiederfinde!“ rief Capitäl tief bewegt aus.

„Ja, ja, ich sehe schon, du sprichst wie ein Thor, der auf nichts hört, als auf die Stimme der Leidenschaft,“ erwiderte Pierre. „Wie nun, wenn Kollet dich verräthe? Schon der Präsident sagte, daß du mächtige Feinde haben müßtest, denen daran läge, dich aus dem Wege zu schaffen. Werden sie nicht

einen hohen Preis dafür zahlen, um Kollet zur Verrätherei zu bewegen? Nein, nein, gib dich um's Himmelswillen nicht in die Hände des Schurken, der nur darauf ausgeht, sich selbst zu bereichern, wenn auch alles Andere darüber zu Grunde gehen müßte. Wenn er es ehrlich und aufrichtig mit dir meinte, warum hätte er dann nicht mir schon gesagt, was du zu wissen wünschtest?“

Capitäl sah ein, daß Pierre nicht so ganz Unrecht hatte und gab ihm das Versprechen, vorsichtig zu verfahren. Dann fragte er ihn, „wo er Kollet heute Abend treffen würde?“

„Bei dem Haupteingange der Kirche unserer lieben Frauen,“ erwiderte Pierre. „Kollet hatte sich einen andern Platz ausgewählt; aber ich bestand auf jenem, und ich werde dich auch dahin begleiten. Er soll dir nichts zu leide thun, selbst wenn er damit umginge.“

„Aber Pierre,“ fragte Capitäl, „wie kommt es, daß du so viel Theil an mir nimmst? Wirklich, ich weiß nicht, wodurch ich das verdient habe.“

„Nicht? Nun so will ich dir's sagen,“ lautete die Antwort. „Du hast dein Brod mit mir getheilt, als ich hungerte und du mich noch nicht kanntest. Und als du mich kennen lerntest, hast du mich geliebt und mich zu bessern gesucht. Dies werde ich nie vergessen, und so lange ich lebe, wirst du den getreuesten Freund an mir besitzen. Bin ich auch nur ein Zügelner, den die meisten Menschen verachten, so habe ich doch ein dankbares Herz, das empfangene Wohlthaten niemals vergißt.“

Capitäl drückte dem Freunde mit Liebe die Hand, und obgleich er seine Fehler nicht verkannte, so fühlte er doch, daß sie von seinen Tugenden weit überwogen wurden. Auch hatte er, mit dem Pierre es so trenn meinte, am wenigsten das Recht, ihm Vorwürfe zu machen und ihn zu verachten. Er sprach seine Gefühle gegen Pierre aus, dieser aber ließ ihn nicht viel zum Worte kommen, sondern forderte ihn auf, sich zu einem Zusammentreffen mit Kollet vorzubereiten. Es wurde zwischen den Beiden genau und sorgsam überlegt, wie Capitäl sein Benehmen gegen den Zügelner einrichten solle, und dann machten sie sich auf den Weg. Nicht weit von der Kirche trennten sie sich und Capitäl näherte sich allein dem hohen Portale, aus dessen düsteren Schatten ihm sogleich die Gestalt eines Mannes entgegentrat. Der Mond stand am Himmel und schien hell. Capitäl und der Fremde wechselten einige Worte, welche als Erkennungszeichen verabredet waren, und dann zog Capitäl das Bildniß seines Vaters hervor, welches Kollet, aus dem Schatten in das volle Mondlicht hinaus tretend, einen Augenblick genau betrachtete.

„Er ist es, ich kann nicht daran zweifeln,“ murmelte er, während seine finsternen Züge vor Freude zuckten. „Jetzt Graf Darville, haben wir noch ein Wortlein mit einander zu reden.“ Hierauf wendete er sich wieder zu Capitäl, der diese leise gemurmelten Worte natürlich nicht verstanden hatte, gab ihm das Bildniß zurück, und zog ihn dann wieder tiefer in die Schatten des Portals hinein.

„Knabe,“ sagte er zu ihm, „du suchst deine Mutter?“

„Ja, Kollet, und reich will ich dich belohnen, wenn du mir hilfst, sie zu finden,“ erwiderte Capitäl. „Die Hälfte von Allem, was einst mir gehören wird, soll dein sein.“

„Gut! Aber wer steht mir dafür, daß du im Glücke die Versprechungen halten wirst, die du mir jetzt, wo du noch nichts besitzt, so freigebig machst? Ich bin kein Narr, der auf das bloße Wort eines Knaben traut.“

„Was kann ich dir aber geben, als nur mein Wort?“ fragte Capitäl. „Jetzt besitze ich nichts, als die Kleider, die ich trage, und mein Murresthier.“

„Ja, arm bist du; aber ein Wort von mir, ein einziges kleines Wort kann dich reich und glücklich machen,“ sagte Kollet. „Und ich will dir das Wort nennen, wenn du mir eine Bürgschaft für deine Versprechungen zu geben vermagst.“

„Wodurch kann ich das?“ fragte Capitäl. „Durch deine Person. Gib dich ganz in meine Gewalt, bleibe bei mir, bis deine Mutter thut, was du mir versprichst, und dann will ich dich in ihre Arme führen. Die Hälfte deiner Güter, mehr verlange ich nicht, aber ich muß sie besitzen, bevor ich dich ausliefere.“